

von Jörn-Erik Burkert

Viele Comic-Freaks lieben Hägar den Schrecklichen über alles und schon seit Jahren hat der kratzbürstige Wikinger Kultstatus. Die Integration des Cartoon-Stars in ein Computergame hat Kingsoft gewagt. Lange wurde an dem Game gewerkelt und schließlich hat ein dänisches Programmier-Team Hägar nun doch auf den C-64-Bildschirm gebracht. Im Auftrag seines Eheweibes Helga, begibt sich Hägar per Wikingerschiff auf verschiedene Inseln, um Gegenstände für seine Gattin zu sammeln. Mit seinem Schwert bewaffnet muß er seinen Gegnern kräftig einheizen, die sich zahlreich auf ihn stürzen. Im Gefecht kann man mit den Funktionstasten die Waffen wählen und wenn man länger auf dem Feuerbutton bleibt, entwickelt sich Hägars Schwert zur Superwaffe. Nach jeder erfüll-

Schrecklicher Cartoon



Die Parteien treten zur Schlacht an

ten Mission bekommt man ein Paßwort für das nächste Eiland, wo neue Abenteuer auf den Wikinger warten. Acht Inseln muß Hägar erforschen, bevor ihm die Siegeslobbeeren überreicht werden.

Comic-Freaks werden jetzt auf jeden Fall hellhörig, denn ihr Grafik-Idol auch noch selbst zu steuern, wäre sicher das Größte. Aber

nicht zu schnell mit der Vorfreude, denn Hägar ist nicht mehr der, den man aus den Cartoons kennt. Er wuselt mehr schlecht als recht, dank schlampiger Animation, über den Bildschirm. Die Gegner sind nicht besser dran, was auch auf die Landschaft zutrifft, durch die sich Hägar schlägt. Die Kollisionsabfrage reagiert nur sehr träge

und viele Streiche, die Hägar aussteilt, schlagen fehl. Die Steuerung überhaupt ist sehr seltsam und man wird den Eindruck nicht los, daß der Held beim Springen ein nasser Sack ist. Der Tonregler kann ohne Probleme heruntergedreht werden, da es nur eine Intromusik gibt und im Spiel nur dürrtliche Sounds.

Den Beinamen »Der Schreckliche« trägt er sicher in den Comics umsonst. Dieses Spiel sorgt für eine gnadenlose Umkehrung dieses Faktos und kann nur ganz hartgesottene Fans des Cartoon-Wikingers empfohlen werden, die von der Hägar-Mania befallen sind. Da kann man zum Abschluß bloß bemerken: Knapp am Eigentor vorbei!

Titel: Hägar; **Preis:** 49,95 Mark; **Bezugsquelle:** Karstadt, Horten



Hägar und einer seiner Gegner

Hägar	
64'er	3
WERTUNG	von 10
Spielidee	<input type="checkbox"/>
Grafik	<input type="checkbox"/>
Sound	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeit	hoch

EVERGREEN

von Jörn-Erik Burkert

Dave ist total niedergeschlagen, denn ein verrückter Doktor hat seine Freundin Sandy verschleppt. In seinem Haus will er die Schöne für zweifelhafte wissenschaftlichen Forschungen mißbrauchen. Das Haus des Doktor ist gespickt mit Überraschungen und Rätseln. Dave wählt zwei Freunde aus und beginnt mit der Befreiung der Liebsten, bevor der irre Forscher die Macht über die Welt übernimmt.

Die Spielsteuerung, erdacht von Ron Gilbert und Gary Winnick, revolutionierte die Spieleszene. Über ein Steuerkreuz, das mit dem Joystick bewegt wird, klickt man in einer Wortliste, die aus Verben und Substantiven besteht, die Aktion zusammen, welche die aktive Person ausführen soll (z.B. gehe zur Tür). Je nach Lust und Spielsituation, setzt man eine der drei Personen ein. Dabei kommt es oft auf Team-Work an, um die kniffligen

Maniac Mansion



Der Trick mit dem Kobold im Hausflur funktioniert nur mit zwei Personen

Rätsel zu lösen. Da Dave, der Spieler, am Anfang unter sechs verschiedenen Freunden wählen kann, gibt es auch verschiedene Lösungswege. In Zwischensequenzen wird dem Spieler gezeigt, was die Bewohner des Hauses treiben, denn außer Dr. Fred leben noch seine Schwester Edna und sein Sohn Ed dort. Begegnet man einer der drei Personen, riskiert



Im Musikzimmer kann man auf dem Piano spielen

man, in den Privat-Knast gesteckt zu werden. Dort wieder hinzukommen, bedarf es einiges Geschickes und Köpfchen. Und das gilt überhaupt im ganzen Spiel, um Sandy zu retten und Dr. Fred auszuschalten. Außer der Familie von Dr. Fred bewohnen noch Tentakel das Haus. Sie haben die sonderbarsten Wünsche und wenn man sie erfüllt, zieht man die seltsamen Wesen auf seine Seite. Außerdem tauchen fleischfressende Pflanzen und Spinnen im Spiel auf.

Maniac Mansion war der Startschuß für weitere Adventures von Lucasfilm im selben Stil. Der Nachfolger ist bekanntlich Zak McKracken.

Wie aus der kalifornischen Softwareschmiede verläutet, ist Dr. Fred im Begriff, die Welt schon bald wieder mit seinen wahnwitzigen Erfindungen ins Verderben zu stürzen. Das neue Game soll »Day of Tentacle« heißen und ist leider nur für MS-DOS-PC geplant. Kein Grund zur Verzweiflung für alle, die jetzt ein wenig Blut geleckt haben, denn man kann nur sagen: Wer »Maniac Mansion« nicht kennt, hat ein Spitzen-Adventure verpennt!

Name: Maniac Mansion; **Preis:** 49,95 Mark; **Vertrieb:** Rushware, Bruchweg 128-133, 4044 Kaarst 2